

# Swing in` Hamburg

**Kleine Schritte, großer Auftritt – das ist Lindy Hop. Der amerikanische Swingtanz aus den 1920er Jahren steht in der Hansestadt hoch im Kurs. vigo schaute sich auf einem Tanzabend um und traf Designerinnen, die der Zeitreise modischen Pfiff geben.**

**Text:** Julia Gusovius

**Fotos:** Bernd Jonkmanns



**M**al ehrlich: Würden Sie in einem Land, dessen Sprache Sie nicht beherrschen, mutterseelenallein auf einen Tanzabend gehen und dabei Gefahr laufen, dazustehen wie bestellt und nicht abgeholt? Die 19-jährige Rachelle Daniele aus Chico (Kalifornien, USA) hat nicht einen Gedanken an solch ein Horror-szenario verschwendet. Schließlich kennt sie sich aus in der Szene – und das Stichwort ist Swing. „Ich habe einfach mal das Internet

durchforstet und prompt diese Veranstaltung gefunden“, erzählt die junge Studentin, die gerade erst in Hamburg angekommen ist. Nicht zuletzt die Musik habe sie hierhergeloockt. Denn die Stadt an der Elbe hat sich zum bundesweiten Mekka der Swingtanz-Szene gemausert.

**Rachelle mischt sich an diesem Abend ins Getümmel der Tanzwütigen**, die in die Hamburger Tanzschule „dance a lot“ in Altona gekommen sind. Wie jeden zweiten Freitag

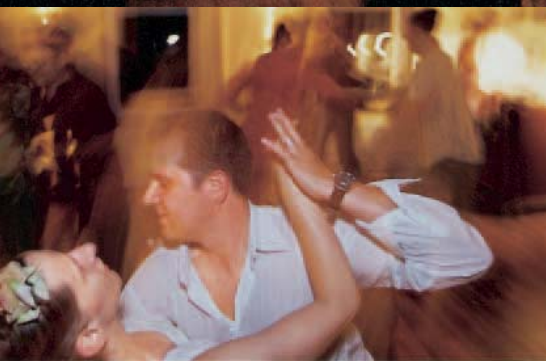
im Monat legt Tanzlehrerin Kerlin da Silva (39) Swing-Platten auf. Kommen darf jeder, der sich mal wieder zu den Altmeistern des Jazz wie Duke Ellington oder Count Basie so richtig austoben möchte. Noch bevor die Gäste die Tanzfläche stürmen, füllt da Silva eine Schale mit Süßigkeiten auf. Lichterketten hüllen den Saal in warmes Licht. Links und rechts des Parketts sind gemütliche Sitzkissen in Fensternischen ausgelegt, ein Sofa lockt zum Plausch in den Pausen. Und wie überall darf auch hier der stumme Zeuge –

## Swingkurse für Anfänger ...

**New Swing Generation e. V.**, Johann-Mohr-Weg 20 a, 22763 Hamburg, ☎ 040 88129390, @ www.newswinggeneration.de • **Tanzschule „dance a lot“**, Thedestr. 99,



**Lebensfreude pur:** „Eins, zwei, Wiegeschritt“ war gestern, heute wird wieder geswingt. Tanztrainerin Ellen Stantschew und NSG-Vorsitzender Norbert Michels tanzen Lindy Hop.



ein riesiger Wandspiegel, dem kein Gleitschritt entgeht – nicht fehlen. Die ersten Jazz-Platten liegen auf und schon geht es los.

Rachelle steht nicht lange da. Schnell hat der Hamburger Arzt Thorsten Weiland (43) das neue Gesicht entdeckt, um es auf die Tanzfläche zu entführen. Englische Konversation wäre für ihn kein Problem, doch beide ziehen die Harmonie des Lindy Hop dem schönsten Geplapper vor. Mal legt Rachelle eine Drehung hin, dann machen sie gemein-

sam nebeneinander ein paar Schritte vor und wieder zurück. Jeder Schritt scheint zu sitzen, und trotzdem wirken die beiden ganz lässig und strahlen um die Wette.

**Was fasziniert die Hanseaten am Lindy Hop aus längst vergangenen Tagen?** „Dieser Tanz ist ein so genannter Social Dance“, erläutert Norbert Michels, Vorsitzender des Hamburger Vereins New Swing Generation (NSG), der auch zum Tanzabend gekommen ist. Gemeinsam mit Freunden hat der 39-Jährige

## Lindy Hop für vigo-Leser

**VERLOSUNG** vigo verlost je zwei Plätze in einem Lindy-Hop-Anfängerkurs bei den Tanztrainern **Ellen Stantschew oder Dirk Podbielski**. Letzterer bietet seit kurzem auch östlich der Alster Seminare an. Die Gewinner erwartet ein aufregendes, aber auch anstrengendes Wochenende mit viel Swing-Jazz, das ein breites Spektrum des Tanzes zeigt. Lernziele: Koordination mit dem Partner, Spontaneität und ein Gefühl für den Körper.

**Achtung, Gewinnchance!**

Auf Seite 48 können Sie mitratseln und zwei Mal zwei Karten für einen Lindy-Hop-Kurs gewinnen.

den Verein 1998 gegründet. „Neben der sozialen spielt auch die kommunikative Komponente eine wichtige Rolle“, so Michels. Starre Regeln könne man getrost vergessen. Viel wichtiger sei die Freiheit der Tänzer in vielfältigen Improvisationen.

Dennoch gibt es auch beim Swingtanz Grundschriffe, die jeder beherrschen sollte. Und: Einer der beiden Tanzpartner muss bestimmen, wo es langgeht. Anders als bei Standardtänzen bedient man sich der englischen Begriffe „Leader“ (Führender) und „Follower“ (Geführter), da auch die Dame mal das Programm bestimmen kann.

Ellen Stantschew (28), Lindy-Hop-Trainerin, ist begeistert von der Möglichkeit des Rollenwechsels: „Führt die Frau, dann wird ihr

schnell klar, was der Leader vom Partner erwartet.“ Überhaupt kann die Weltreisende in Sachen Swing viel erzählen, etwa von ihren Workshops in England oder Spanien. Auch war sie natürlich schon in Schweden beim „Herräng Dance Camp“, dem größten Swing-Workshop weltweit. „Ich bin einfach süchtig und kann mich gar nicht mehr an eine Zeit ohne Lindy Hop erinnern“, gesteht Stantschew. Anfängern empfiehlt sie: 1. Zuschauen, 2. Feuer fangen, 3. Anfängerkurs belegen, 4. Workshops besuchen. ▶

Auf der Tanzfläche atmen ein paar Tänzer mittlerweile schneller. Wie leichtfüßig die „Slides“, die Gleitschritte, auch aussehen mögen – nebenan werden bereits die Hemden gewechselt. „Was Langsames gefällig?“, tönt es vom Mischpult. Kerlin da Silva hat ein wachsames Auge, auch für Tänzer, die kräftemäßig an ihre Grenze stoßen. „One Scotch, one Bourbon, one Beer“ liegt auf. Die Nummer von Jimmy Witherspoon bringt ein ruhigeres Tempo in die Runde. Zur Erfrischung geht es für manche auf einen Abstecher in die Küche. Wer ein paar Münzen in die Kasse wirft, darf sich bedienen, für eisgekühlte Getränke ist gesorgt.

**Nachdem sich die ausgepowerten Tänzer für eine Weile auf Küche und Tanzsaal** verteilt haben, stürmt alles wie aufs Stichwort auf die Tanzfläche: Jimmie Luncefords „T’aint what you do“ tönt aus den Boxen. Das Stück kommt gerade recht für den „Shim Sham“. Dabei tanzen alle in einer Reihe den gleichen Schritt, weswegen der mit seinen clownesken Stepptanzelementen angereicherte Spaß sehr hübsch anzuschauen ist. Wenn alle gleichzeitig die Kicks mit ganzer Kraft umsetzen, dann wackelt schon mal das Parkett. Der Spaß der Truppe ist nicht zu übersehen.

„Nicht umsonst wird unser Tanz auch Dance of Joy genannt“, verrät Dirk Podbielski (45), NSG-Mitglied seit 2001. Ohne ein Lächeln auf den Lippen könne man kaum einen Lindy Hop aufs Parkett legen. Podbielski weiß, wovon er spricht: So erweitert er seine Tanzkenntnisse wie die meisten NSG-Mitglieder regelmäßig auf Workshops. Sein Know-how gibt er in eigenen Kursen weiter. Im Unterricht werden die Tanzpartner ständig reihum gewechselt. Für die Anmeldung brauche man daher keinen festen Partner. So sei ein Kurs auch für Singles geeignet oder für Frauen, deren Partner wenig Tanzbegeisterung an den Tag legen.

Zum Übungsabend und Kurs kommt man in legerer Kleidung. Auch heute Abend blitzen nur hier und dort kleine Accessoires auf. Zu besonderen Anlässen wie der NSG-Weihnachtsfeier macht man dann aber auch großen Staat. Und wer sich in der Hamburger Mode-Szene genauer umschaute, merkt schnell, dass die Hansestadt nicht nur beim Swingtanzen die Nase vorn hat: Junge



„Kate the cat“ (im Bild oben) tanzt und singt zum Swing. Auch mit ihrer Modelinie hat sie sich den 20er bis 40er Jahren verschrieben. Die Schaufensterpuppe im Schick der „Roaring Twenties“ ist nur ein Highlight in Marlas Kollektion. Die Designerin (rechts) überrascht in ihrem Laden mit vielen Accessoires.



## ... noch mehr Swingkurse für Anfänger

Tanztrainerin **Ellen Stantschew** bietet Kurse in Billie's Tanzstudio und im Café Buenos Aires an, Friedensallee 41, 22765 Hamburg, @ [www.letsdanceswing.de](http://www.letsdanceswing.de)



Designerinnen lassen die goldene Ara der 1920er Jahre auch optisch auferstehen.


Eine kleine Zeitreise kann man in der Hamburger Glashüttenstraße unternehmen. Ein Abstecker ins „Recession by Marla“ im Karoquartier lohnt sich. Die Hamburger Designerin Marla (30) hat sich mit ihrer Linie dem Schick der „Roaring Twenties“ verschrieben. Auf Märkten von Berlin bis Amsterdam stößt sie so manche Unikate auf, die sie auch zu eigenen Kreationen inspirieren.

Gemütliches Stöbern ist gestattet – dazu ein Tässchen Tee und Billie Holiday von der Platte. Die Liebe steckt im Detail. „Inspirieren lasse ich mich für mein Label von Modezeitschriften aus der Zeit oder auch von alten Plattenhüllen“, verrät Marla. Zur Kundschaft im „Recession“ zählen Schauspielerinnen wie Swingtänzerinnen. Und selbst für Hochzeiten, Abschlussbälle oder Mottopartys findet jede

Dame das entsprechende Traumkleid. Und das Schönste: Diese ausgefallene Mode mit nostalgischem Zauber ist auch bezahlbar. Schon zum kleinen Preis gibt es Haarspangen oder stilvollen Modeschmuck. Ein individuell angefertigtes Kleid kostet allerdings schon rund 200 Euro. Doch die Designerin empfiehlt, ruhig auch mal einen Blick in ihre Angebots-Ecke zu werfen.

**Marla hat sich nicht als Einzige in der Hansestadt auf Mode im Vintage-Stil spezialisiert.** „Kate the cat“ ist Marke und Künstlername zugleich. „Bei meinen individuell angefertigten Kleidern nehme ich Stilelemente aus den 20er bis 40er Jahren mit auf“, erklärt sie. Zu jedem Stück gibt die Designerin auch eine „Bedienungsanleitung“. Auf dem Schild eines eleganten Kleides etwa steht: „Modell Greta Garbo – zu diesem Kleid eine große Sonnenbrille und hellen Teint tragen.“ Kostenpunkt: 165 Euro. Beratung ist für „Kate the cat“ alias Katrin Wegener das A und O: „Da kommen schon mal Frauen, die sehr groß oder sehr klein sind, und die möchten eben auch das perfekt sitzende Kleid haben.“ Die Frau von heute dürfe aber nie verkleidet wirken: „Sie muss immer sie selbst bleiben, das Design unterstreicht lediglich ihre Akzente“, so Wegener.

Neben dem Modell „Greta Garbo“ hängt das ideale Swingtanz-Outfit namens „Shall we dance“. Und Katrin Wegener weiß, was Swingtänzerinnen am liebsten tragen. Schließlich tanzt sie selbst seit Jahren begeistert den Lindy Hop – und singt sogar dazu. Am liebsten mit ihrer Combo „Kate the cat and her swinging five“ oder der „Transatlantic Bigband“. So gehört auch „Kate the cat“ fest zur Hamburger Swing-Szene.

Die ansteckende Lebensfreude der „Roaring Twenties“ ist in Hamburg wahrlich zu spüren. Jazz-Fans, Tänzer und Modebegeisterte kommen gleichermaßen auf ihre Kosten – wie die Rachele Daniele, die sich keineswegs waghalsig ins Abenteuer gestürzt hat. So lernen sich Menschen aus aller Welt kennen. Während die einen über die Musik oder den Tanz Geschmack am Swing finden, schwärmen andere für den geselligen Charakter der Szene. Schließlich kann man sich, wie gesehen, auch getrost alleine auf das Erlebnis Swing einlassen! 

Weitere Informationen: [www.vigo-online.de](http://www.vigo-online.de)

## „Enorm viel Spaß“

INTERVIEW



Norbert Michels (39), Vorsitzender der Hamburger New Swing Generation e.V. (NSG), über Swingtanz im Verein.

### Was zieht die Menschen in Ihren Verein?

Natürlich ist da der Spaß an der Musik. Dazu kommt ein außergewöhnlicher Tanz. Das Ergebnis: Bewegung mit enorm viel Spaß!

### Welche Altersgruppe sprechen Sie an?

Unsere 130 Mitglieder sind zwischen 25 und 55 Jahre alt. Die meisten zählen wir bei den 30- bis 45-Jährigen. Wir freuen uns aber auch, wenn Jüngere zu uns in den Verein kommen.

### Was lernt man im Swing-Kurs bei der NSG?

Wir tanzen den Harlem-Stil. Der ist sehr erdverbunden, kreativ, mit vielen Kicks und kleineren Sprüngen.

### Welches Angebot gibt es in Ihrem Verein?

Es gibt Anfängerkurse ohne eine feste Mitgliedschaft. Da läuft der Kurs über sechs Wochen und kostet 55 Euro. Ist man Vereinsmitglied, hat man mehrere Kurse zur Auswahl. Der Beitrag beträgt 18 Euro im Monat.

### Was zieht man an, wenn man mittanzten möchte?

Erlaubt ist, was gefällt. Am besten ist bequeme Kleidung. Schließlich kommt beim Lindy Hop der ganze Körper zum Einsatz.